

Diese PDF-Ausgabe wurde automatisch mit einem im Rahmen dieses Projektes entwickelten Satzsystem generiert. Da sich diese Softwarekomponente noch im Aufbau befindet, werden zurzeit noch nicht alle zur exakten Darstellung der Libretti erforderlichen Funktionalitäten unterstützt (z.B. Titelformatierung, Kapitälchen, Mehrspaltigkeit, etc.).

Für detailliertere Informationen ist die vollständige interaktive Online-Fassung unter diesem Link abrufbar:
<http://dme.mozarteum.at/DME/libredition/single.php?idwnma=1446&v=502>

Erster Auftritt

Die Schaubühne ist ein Dorf mit der Aussicht ins Feld.

BASTIENNE (allein).

Mein liebster Freund hat mich verlassen,
mit ihm ist Schlaf und Ruh dahin;
ich weiß vor Leid mich nicht zu fassen,
der Kummer schwächt mir Aug und Sinn.
Vor Gram und Schmerz
erstarrt das Herz
und diese Not
bringt mir den Tod.

Du fliehst von mir, Bastien? Du verlässest deine Geliebte? Oh, das ist keine Art.
Deine Treue gehöret mir. Ich habe dein Wort; und du vergisst dein Versprechen?
Mein Bastien verlässt mich? Ich rufe ihn ohne Unterlass, aber vergebens. So oft ich
an ihn denke, muss ich weinen; und ich denke an nichts als an ihn. Der Treulose!
Um eines hübschern Gesichtes willen kehrt er mir den Rücken? O Schmerz! Arme
Liebe ... gute Nacht!

(Air: Chaque jour dans la Prairie.)

Ich geh jetzt auf die Weide,
betäubt und ganz gedankenleer.
Denn ich seh dort zur Freude
nichts als mein Lämmerheer.
Ach! ganz allein
voller Pein
stets zu sein,
ist kein Spaß
im grünen Gras.

Kehr ich bei dunkeln Schatten
ins Dorf, so wird die Zeit mir lang,
denn ich find keinen Gatten
zum Tanz und zum Gesang.
Ach! ganz allein
voller Pein
stets zu sein,
bringt der Brust
sehr schlechte Lust.

Zweiter Auftritt

BASTIENNE, COLAS.

(Colas kömmt von einem Hügel und spielt auf dem Dudelsacke.)

(Air: Quand un tendron vient)

COLAS

Befraget mich ein zartes Kind
um das zukünft'ge Glücke,
les ich das Schicksal ihm geschwind
aus dem verliebten Blicke.
Ich seh, dass bloß des Liebsten Gunst
kann zum Vergnügen taugen;
und so steckt meine Zauberkunst
in zwei entflamnten Augen.

Lisett schaut Petern seufzend an
und klagt, dass ihr was fehlet;
er lacht und schweigt, der Tumrian,
errät nicht, was sie quälet.
Ich sag ihm gleich: „Du kannst als Mann
vom Seufzen sie befreien.“
Sie dankt; der Handel ist getan
ohn alle Hexereien.

BASTIENNE

Guten Morgen, Herr Colas! Wolltest du mir wohl einen Gefallen erweisen?

COLAS

Ja, mit Freuden, mein Herzchen. Lass hören, was verlangst du von mir?

BASTIENNE

Ich wünsche ein Mittel wider den Verdruss, der mich naget. Du als ein Zauberer
kannst mir dasselbe ohnfehlbar erteilen.

COLAS

Ja, ganz gewiss. Du hättest dich an keinen Bessern wenden können. O potz Stern! Ich
besitze wunderbare Geheimnisse, zwei schönen Augen gutes Glück zu prophezeien.

BASTIENNE

Aber, Herr Colas, ich habe kein Geld. Du musst dich schon mit diesen Ohrbuckeln
befriedigen, die ich dir schenke. Sie sind von klarem Golde.

COLAS

Geh, meine Tochter, mit deinen Ohrbuckeln.

BASTIENNE

Wie? du willst sie verschmähen?

COLAS

Bei einem so hübschen Kinde, wie du bist, nehme ich mit ein paar Busserln fürlieb.
(Er will sie umarmen.)

BASTIENNE

Nicht, nicht, Herr Colas! Alle meine Busserl sind für den Bastien aufgehoben. Sei
so gut und erlaube, dass ich von meiner Heurat mit dir rede. Was ratest du mir?
Soll ich sterben?

COLAS

Sterben, so jung? Ei beileibe nicht; das wäre ewig schade.

BASTIENNE

Aber alle Leute sagen, dass mich Bastien verlassen hat.

COLAS

Ei, mach dir deswegen keinen Kummer.

BASTIENNE

Sollte es möglich sein? O Glück! So hält er mich noch für schön?

COLAS

Er liebt dich vom Grunde der Seele.

BASTIENNE

Und doch ist er mir ungetreu?

COLAS

Dein Bastien ist nur ein wenig flatterhaft. Sei ohne Sorgen, mein liebes Kind!
Deine Schönheit hält ihn fest.

BASTIENNE

Aber wenn er einmal mein Mann werden sollte? Oh, zum Geier, so will ich mit
keiner andern teilen, weißt du das?

COLAS

Sei ruhig! Dein geliebter Gegenstand ist gar nicht ungetreu. Er liebt nur den
Aufputz.

BASTIENNE

Den Aufputz? Hat ihn wohl jemand besser ausstaffieret als ich?

(Air: Autrefois à sa Maitresse)

Wenn mein Bastien im Scherze
mir ein Blümchen sonst entwand,
drang mir selbst die Lust durchs Herze,
die er bei dem Raub empfand.
Warum wird er von Geschenken
einer andern jetzt geblendt?
Alles, was nur zu erdenken,
ward ihm ja von mir gegönnt.
Meiereien, Feld und Herden
bot ich ihm mit Freuden an;
jetzt soll ich verachtet werden,
da ich ihm so viel getan?

Hat jemals am Kirchweihfeste
jemand so wie er gestutzt?
Sein Hut ward von mir aufs Beste
mit viel Maschen aufgeputzt.
Nie wird mich die Mühe reuen,
denn ich bin noch jetzt ihm hold.
Seine Flöten und Schalmeien
zierten Bänder voller Gold.
Ja, den Falschen recht zu schmücken,
ward mein Mieder nicht geschont;
und jetzt darf er mich berücken,
da ich ihn so wohl belohnt?

COLAS

Oh, die Edelfrau vom Schlosse weiß ihn noch besser zu verpflichten. Um ihn an
sich zu ziehen, erwidert sie seine Höflichkeiten mit den köstlichsten Geschenken.
Kann es uns wohl an Liebhabern fehlen, wenn man die Gewogenheiten bezahlt?

BASTIENNE

(Air: Si je voulais être un tantot coquette)

Würd ich auch wie manche Buhlerinnen
 fremder Schmeicheleien niemals satt,
 wollt ich mir ganz leicht das Herz gewinnen
 von den schönsten Herren aus der Stadt.
 Doch nur Bastien reizt meine Triebe
 und mit Liebe
 wird ein anderer nie belohnt.
 „Geht!“, sag ich, „und lernst von meiner Jugend,
 dass die Tugend
 noch in Schäferhütten wohnt.“

Gegen Abend, nächst, ging bei dem Holze
 ein vornehmer Junker auf mich los
 und verhiess, mit größtem Pracht und Stolze
 mich sogleich zu führen in sein Schloss.
 Er versprach mir Gold und viele Taler,
 doch dem Prahler
 ward sein Wünschen schlecht belohnt.
 „Geht!“, sagt ich, „und lernst von meiner Jugend,
 dass die Tugend
 noch in Schäferhütten wohnt.“

„Schönstes Kind, Ihr seid recht zum Charmieren!“,
 schwur mir ein geschmückter Herzensdieb,
 „Kommt mit mir! Ihr sollt mein Haus regieren,
 ich hab Euch mehr als mich selbstens lieb.“
 Aber ich erkannte gleich den Schmeichler
 und dem Heuchler
 ward sein Hoffen nicht belohnt.
 „Geht!“, sagt ich, „und lernst von meiner Jugend,
 dass die Tugend
 noch in Schäferhütten wohnt.“

COLAS

Gib dich zufrieden! Ich bin Bürge für deinen Wetterhahn. Er wird zurückkehren, ich stehe dir dafür. Aber du musst dir eine andre Art angewöhnen. Du musst ein wenig arglistig, spaßhaft und leichtsinnig werden. Ein Liebhaber wird zur Beständigkeit nicht leichter als durch Scherz und Fopperei gebracht.

BASTIENNE

Das wird schwer halten. Wenn ich ihn sehe, verliere ich gleich Sprache und Stimme. Ich schau nur, ob meine Ärmel weiß sind, ob das Krösel recht in die Falten gelegt und das Mieder gerade eingeschnüret ist, ob mein Rock sich wohl ausbreitet und ob Schuh und Strümpfe sauber sind.

COLAS

Das taugt nichts, mein Kind. Einen Unbeständigen zurechte zu bringen, muss man selbst ein wenig flatterhaft scheinen. Man muss sich stellen, vor dem Liebsten zu fliehen, wenn man sich gleich herzlich nach ihm sehnt. Schau, das ist die rechte Art; so machen es die Damen in der Stadt.

Auf den Rat, den ich gegeben,
 sei, mein Kind, mit Fleiß bedacht.

BASTIENNE

Ja, ich werde mich bestreben,
 dass man ihn zunutzen macht.

COLAS

Wirst du mir auch dankbar leben?

BASTIENNE

Ja, mein Herr, bei Tag und Nacht.

COLAS

(O die Unschuld!) Dir zum Glücke
meide jetzt die finstern Blicke!
Nimm ein muntres Wesen an!

BASTIENNE

Gut, ich tu, so viel ich kann.

Dritter Auftritt

COLAS (allein).

Dieses Liebhaber-Paar ist wahrlich ein rechtes Wunderwerk. Dergleichen Unschuld wird man schwerlich anderswo als auf dem Lande finden. In der Stadt ist man schon im Weisbündelwitziger und die Tochter weiß oft mehr als die Mutter. Doch da kömmt unser Liebhaber, dieser angenehme Gegenstand, welchen man den Junkern vorziehet. Ihr eingebildeten Herzensbezwinger! Ihr gespreizten Jungfernknechte! das ist eine treffliche Lektion für euch. Eure Schönen laufen den Bauern nach, da man euch, gnädige Herren, kaum über die Achsel anschaut.

Vierter Auftritt

COLAS, BASTIEN.

BASTIEN

(Air de m'avoir instruit de mon bien.)

Großen Dank dir abzustatten,

Herr Colas, ist meine Pflicht;
du zerteilst des Zweifels Schatten
durch den weisen Unterricht.
Ja, ich wähle die zum Gatten,
die des Lebens Glück verspricht.
In den angebotnen Schätzen
ist für mich kein wahr Ergetzen;
Bastiennens Lieblichkeit
macht mich mehr als Gold erfreut.

COLAS

Es freuet mich, dass du endlich zu dir selber kommst; dass du der leeren
Schmeicheleien satt bist und mein Zureden einmal stattfinden lässtest. Doch du
folgest meinem Rate zu spät; das Weinlesen ist schon vorbei.

BASTIEN

Wie? das Weinlesen ist vorbei? Was will das sagen?

COLAS

Man hat dir den Abschied gegeben.

BASTIEN

Geh! du hast Lust, mich zu foppen. Meine Bastienne sollte mir ihr kleines liebes
Herz entziehen? Nein, dazu ist sie zu zärtlich. Sie gibt es gewiss keinem andern.

COLAS

Wenn sie es nicht gibt, so lässt sie sich's doch nehmen.

BASTIEN

(Air: bon, bon, vous me contes une fable.)

Geh! du sagst mir eine Fabel;

Bastienne triegest nicht.
Nein, sie ist kein falscher Schnabel,
welcher anders denkt als spricht.
Wenn mein Mund sie herzig nennet,
hält sie mich gewiss für schön,
und wenn sie vor Liebe brennet,
muss die Glut von mir entstehn.

Ihre Gunst mir zu entdecken,
spart sie keine Neckerei,
schließt bald hinter Zaun und Hecken,
schreckt mich dann durch ihr Geschrei;
oder wirft mit kleinen Steinen
oder stößt mich in den Teich
oder zwickt mich bei den Beinen.
Sag! ist das kein Liebesstreich?

Wenn wir manchmal Plumpsack spielen,
klopft sie keinen so wie mich.
Bald muss ich Haarrüpfel fühlen,
bald trifft mich ein Nadelstich;
bald stiehlt sie mir Kramp und Hacke,
bald erwischt sie mich beim Ohr.
Leucht aus so viel Schabernacke
nicht die helle Liebe vor?

COLAS

Das kann sein; aber genug, dass deine Geliebte einen andern Anbeter hat. Er ist
höflich, artig, reich und liebenswürdig.

BASTIEN

Ei der Henker! Wie sollte das zugegangen sein? Und woher weißt du das?

COLAS

Aus meiner Kunst.

BASTIEN

Aus deiner Kunst?

COLAS

Freilich.

BASTIEN

Soll ich es glauben? Ist das wahr?

COLAS

Leider! es ist nur allzu wahr. Armer Nachbar! du wirst es schon erfahren.

BASTIEN

O potztausend! wie bin ich so unglücklich!

COLAS

Da siehest du, dass es nicht allezeit gut ist, ein schöner Knabe zu sein. Man will
Liebsten und Reichtümer, alles im Überflusse haben; und ein einziger guter Tag
ziehet oft hundert böse nach sich.

BASTIEN

Der Zufall ist schrecklich für mich. Ich bin darüber aus mir selbst – – Liebster Herr
Colas! weißt du kein Geheimnis, meine geliebte Bastienne wiederzubekommen?

COLAS

Arme Kinder! ihr dauert mich. Ich sehe nichts lieber, als wenn die Leute gut miteinander verstanden sind. Warte einen Augenblick! Ich will mich in meinem Zauberbuche nach deinem Schicksale erkundigen.

(Er ziehet aus seinem Schnappsacke ein Buch hervor und machet im währenden Lesen allerhand Gaukeleien, worüber Bastien in Furcht gerät.)

Tätzel, Brätzel,
Schober, Kober,
Indig, Windig,
Kuffer, Puffer,
Firfar, Kirkar!
Hosper, Hiper, ho, hi, to!
Mirlar Bistan li, la, lo!
Darlar Bußlan quid pro quo.

BASTIEN

(furchtsam)

Ist die Hexerei zu Ende?

COLAS

Ja, tritt nur näher! Tröste dich! Du wirst deine Schäferin wiedersehen.

BASTIEN

Aber darf ich sie auch anrühren?

COLAS

Ohne Zweifel, wenn du kein Hackstock bist. Geh! und nimm dein wahres Glück besser in Acht als bisher.

Fünfter Auftritt

BASTIEN (allein).

(Air: Je vais donc, de ma Brunette.)

„Meiner Liebste schöne Wangen
„will ich froh aufs Neue sehn;
„bloß ihr Reiz stillt mein Verlangen,
„Gold kann ich um sie verschmähn.
„Weg mit Hoheit! weg mit Schätzen!
„Eure Pracht wirkt nichts bei mir;
„nur mein Mädchen kann ergötzen,
„hundertmal noch mehr als ihr.
„Wucherer, die bei stolzen Trieben
„bloß das Seltne sonst entzückt,
„würden ihre Unschuld lieben,
„schätzten sich durch sie beglückt.
„Doch umsonst! Hier sind die Grenzen,
„sie ist nur für mich gemacht;
„und mit kalten Reverenzen
„wird der Reichtum hier verlacht.

Sechster Auftritt

BASTIEN, BASTIENNE.

BASTIEN

Da ist sie ... Soll ich ihre Blicke fliehen? ... Nein, wenn ich davonlaufe, verliere ich sie ganz und gar.

BASTIENNE

Der Undankbare! Er hat mich gesehen. Ach! wie klopft mir das Herz.

BASTIEN

Potztausend! ich weiß nicht, was ich tun oder lassen soll.

BASTIENNE

O weh! ohne dran zu denken, komme ich ihm auf den Hals.

BASTIEN

Es sei gewagt. Ich will frei mit ihr reden ... Sieh da, bist du zugegen? Schau, ich bin auch da ... Aber wie? Warum so beduft? Was fehlt dir? Was machst du für Gesichter?

BASTIENNE

Wer bist du? Geh! ich kenne dich nicht.

BASTIEN

Was sagst du! Ach, Bastienne, betrachte mich doch! Kennst du denn deinen Bastien nicht mehr?

BASTIENNE

Du wärest mein Bastien? O nein, der bist du nimmer.

„Er war mir sonst treu und ergeben,
„mich liebte Bastien allein;
„mein Herz war einzig sein Bestreben,
„nur ich, sonst nahm ihn niemand ein.
„Das schönste Bild entzückt' ihn nicht,
„sein Blick war bloß auf mich gericht.
„Ich konnt vor andern allen
„ihn reizen, ihm gefallen.
„Auch Damen wurden nicht geschätzt,
„die oft sein Blick in Glut gesetzt;
„wenn sie Geschenke gaben,
„so musst ich solche haben.
„Mich liebte Bastien allein,
„doch nun will er sich andern weihn.
„Vergebens ist jetzt meine Liebe;
„mein Liebster, der sich mir entreißt,
„verbittert die sonst süßen Triebe
„und wird ein Flattergeist.

BASTIEN

Oh, ich sehe schon, was dich verdrießt. Du glaubest, ich habe mich verändert; allein du irrest. Es war ein kleiner Hexenschuss von einem gewissen Poltergeiste; aber der wackere Colas hat ihn schon vertrieben.

BASTIENNE

Leere Entschuldigung! Wenn du verhext warest, so bin ich verzaubert; und bei mir ist alle Kunst des guten Colas vergebens. Ja, Bastien, für ein Übel wie das meinige ist gar kein Mittel.

BASTIEN

Heurate! Der Ehestand heilet alle Zaubereien. Das beste Mittel ist ein Mann.

BASTIENNE

Ein trefflicher Rat! Der Ehestand für sich selbst macht schon lauter Sorgen. Kömmt vollends ein treulooser Mann dazu, so werden Not und Kummer unerträglich. Und das sollte ein Heilmittel sein? O pfui!

BASTIEN

Gut; weil du so eigensinnig bist, so tue, was du willst.

„Geh hin!

Dein Trotz soll mich nicht schrecken;

„ich lauf aufs Schloss, das schwör ich dir,

„und will der Edelfrau entdecken,

„mein Herz gehöre gänzlich ihr.

„Lässt sie wie sonst sich zärtlich finden,

„will ich mich gleich mit ihr verbinden.

BASTIENNE

„Ich will

mich in die Stadt begeben,

„Anbeter treff ich da leicht an;

„wie eine Dam will ich dort leben,

„die hundert Herren fesseln kann.

„Und kann ich einen schönen finden,

„will ich mich gleich mit ihm verbinden.

BASTIEN

Ich

werd in Gold und Silber prahlen;

und eine Liebste voller Pracht

wird die Gewogenheit bezahlen,

wodurch mein Blick sie glücklich macht.

Mir ihre Schätze zu verbinden,

soll sie mich gar nicht spröde finden.

BASTIENNE

Den

Schönen sind die Kostbarkeiten

in Städten zu erwerben leicht;

es braucht, um selbe zu erbeuten,

nichts als dass man sich freundlich neigt.

Mir reiche Herren zu verbinden,

soll man mich stets sehr höflich finden.

(Beide tun, als wollten sie fortgehen, kommen aber immer zurück.)

BASTIENNE

Siehe da! bist du noch hier? Ich dachte, du wärest schon über alle Berge.

BASTIEN

Ich bin eben im Begriffe, meinen Abmarsch zu nehmen.

BASTIENNE

Vermutlich kostet es dir wenig Mühe, mich zu fliehen, Treuloser!

BASTIEN

Vermutlich bist du sehr vergnügt, dass ich gefasst bin, fortzugehen?

BASTIENNE

Allerdings, mein Herr! sie können nach ihrem Belieben handeln.

BASTIEN

Ist das dein Ernst? ... Geh! sag! Soll ich ich bleiben?

BASTIENNE

Ja ... Nein, nein.

BASTIEN

Dein Trotz vermehrt sich durch mein Leiden?

Wohlan! den Augenblick

hol ich, zu deinen Freuden,

mir Messer, Dolch und Strick ...

BASTIENNE

Viel Glück!

BASTIEN

Ich geh mich zu erhenken ...

BASTIENNE

Viel Glück.

BASTIEN

Ich lauf, ohn alle Gnad,
zum Bach mich zu ertränken ...

BASTIENNE

Viel Glück zum kalten Bad!

BASTIEN

(für sich)

Und sollte ich wohl ein solcher Narr sein, mich ins Wasser zu stürzen?

BASTIENNE

Was ist's? Was hält dich denn auf?

BASTIEN

Nichts. Ich überlege nur, dass ich ein schlechter Schwimmer bin; und dann, dass ich vor meinem Ende noch mit dir reden muss.

BASTIENNE

Mit mir reden? Nein, ich höre dich nicht mehr.

(Air: Non infidele, cours à ta belle.)

Geh, Herz von Flandern!

Such nur bei andern
zärtlich verliebt Gehör!
Denn dich lieb ich nicht mehr.

BASTIEN

Wohl, ich will sterben;
denn zum Verderben
zeigt mir dein Hass die Spur:
Drum lass ich Dorf und Flur.

BASTIENNE

Falscher! du fliehst?

BASTIEN

Ja, wie du siehest.
Weil dich ein anderer nimmt,
ist schon mein Tod bestimmt.
Ich bin mir selbst zur Qual,
kein Knecht von dem Rival.

BASTIENNE

Bastien! Bastien!

BASTIEN

Wie? rufst du mich?

BASTIENNE

Du irrest dich.
In deinem Blick
wird nun mein Glück
nicht mehr gefunden.

BASTIEN

Wo ist die süße Zeit,
da dich mein Scherz erfreut?

BEIDE

Sie ist anjetzt verschwunden.
Geh! falsche Seele!
Fort! ich erwähle
für meine zarte Hand
ein andres Eheband.
Wechsel im Lieben
tilgt das Betrüben
und reizet, wie man sieht,
zur Lust den Appetit.

BASTIEN

Doch wenn du wolltest ...

BASTIENNE

Doch wenn du solltest ...

BASTIEN.

Schatz mich noch nennen ...

BASTIENNE

dies Herz erkennen ...

BEIDE

wär meine Zärtlichkeit
aufs Neue dir geweiht.

BASTIEN

Ich bliebe dein allein.

BASTIENNE

Ich würde dein auf ewig sein.

BASTIEN

Gib mir, zu meinem Glück,
dein Herz zurück!
Umarme mich!
Nur dich lieb ich.

BASTIENNE

O Lust
für die entflammte Brust!

BEIDE

Komm! nimm aufs Neue
Neigung und Treue!
Ich schwör dem Wechsel ab
und lieb dich bis ins Grab.
Wir sind versöhnet.
Die Liebe krönet
uns nach dem bangen Streit
durch treue Zärtlichkeit.

Siebenter Auftritt

COLAS, BASTIENNE, BASTIEN, SCHÄFER und SCHÄFERINNEN.

(Air: mes Enfants, apres la pluye)

COLAS

Kinder! seht, nach Sturm und Regen
wird ein schöner Tag gebracht;
euer Glück soll nichts bewegen,
dankt dies meiner Zaubermacht!
Auf! auf! gebt euch die Hand!
Knüpft die Seelen und die Herzen!
Auf! auf! gebt euch die Hand!
Nichts von Schmerzen
werd euch je bekannt.

EIN SCHÄFER UND EINE SCHÄFERIN

Nachbarn! kommt, das Fest zu feiern,
wünscht dem Brautpaar Heil und Glück!
Bringt bei Dudelsack und Leiern
Händ und Füße ins Geschick!
Auf! auf! holet den Kranz!
Lasst uns jauchzen, lasst uns springen!
Auf! auf! holet den Kranz!
Nach dem Singen
erfolget der Tanz.

BASTIENNE, BASTIEN

Lustig! preist die Zaubereien
von Colas, dem weisen Mann!
Uns vom Kummer zu befreien,
hat er Wunder heut getan.
Auf! auf! stimmt sein Lob an!
Er stift unsre Hochzeitfeier;
auf! auf! stimmt sein Lob an!
O zum Geier,
welch trefflicher Mann!

BASTIENNE, BASTIEN, SCHÄFER, SCHÄFERINNEN

Auf! auf! stimmt sein Lob an!
Er stift diese Hochzeitfeier;
auf! auf! stimmt sein Lob an!
O zum Geier,
welch trefflicher Mann!